Kurzzusammenfassung Schulatlas II v. Sitte

1. Einleitung

geographischer Schulatlas hat auch heute noch eine wesentliche Funktion im Geo- u. Wirtschaftskunde-Unterricht. Jedoch nicht mehr die Wichtigste, da viele Sachverhalte nichts mehr direkt mit dem Raum zu tun haben (zB Konsumentenschutz, Pensionssicherung oder Inflation)

Auf den kleinen Übersichtskarten der Schulatlanten haben Städte wie Mexiko City, Tokyo und London trotz deren Unterschiede in Stadtentwicklung, urbanen Aussehens, Lebensweise und Probleme der Wohnenden, die gleiche Signatur.

Karten müssen daher immer mit anderen Medien ergänzt werden, da sonst die Symbole keine Aussagekraft haben.

1. Inhalt und Gliederung

Allgemein:

* kleinmaßstäbige topografische Übersichtskarten
* thematische Karten
* Namensverzeichnis

Besonders in Sekundarstufe I:

* Einführungen in das Kartenlesen
* Seiten, auf denen versch. astronomische Erscheinungen (Erde als Weltkörper im Sonnensystem) dargestellt werden

moderne Schulatlanten:

* kurze Erläuterungen zur Verebnung der Kugeloberfläche und damit der Kartennetze
* Kartenspiegel zum Auffinden bestimmter Karten
* Satellitenaufnahmen
* Luftbilder
* Ausschnitter „außerschulische“ zu gebrauchender Karten
* Flaggen
* statistische Angaben
* knappe Begriffserläuterungen

1. kleinmaßstäbliche topografische Übersichtskarten
   1. Begriff und Wesenszüge

Karten, die heute im allgemeinen Relief, Gewässer, Grenzen, Siedlungen und Verkehrswege sowie ausgewählte topografische Bezeichnungen dem Maßstab entsprechend beinhalten.

Hauptmerkmale:

mittels Farbhypsometrie und Geländeschummerung dargestelltes Relief.

Vorteil der „physischen“ kleinmaßstäblichen Karten:

direkte Ablesbarkeit aller Landhöhen, diese wird allerdings farblich durch nicht deutlisch unterscheidbare hypsometrische Skalen zunichte gemacht.

Auch über das Relief sagen diese kleinmaßstäblichen Übersichtskarten wenig aus, da braune Farben Räume in größerer Meereshöher und daher allgemein Gebirge andeuten. Grüne Farbtöne werden für Tiefländer verwendet, können aber von SuS als Fruchtbarkeit interpretiert werden.

3.2 Funktion im Unterricht

Hauptaufgabe dieser farbhypsometrischen kleinmaßstäbigen topografischen Übersichtskarten liegt in der Orientierung.

Gelegentlich wird der Übersichtskarte oft eine Wirtschaftskarte im gleichen Maßstab gegenübergestellt.

Wichtig ist es den SuS klarzumachen, warum auf Karten mit einem Maßstab < 1:1Mio weder Flugrouten noch Entfernungen eingezeichnet werden sollen. (Hierzu können die Schüler dies einmal machen und die Route soll anschließend auf einem Globus eingetragen werden)

3.3 Erneuerung der Kleinmaßstäblichen Übersichtskarten

Da Flächenfarben auf Karten immer am stärksten ins Auge springen, existieren Diskussionen, ob die Übersichtskarten nicht für andere Inhalte eingesetzt werden sollen.

Verlage schrecken davor aber sowohl aus Kostengründen zurück, als auch weil sie denken, dass LehrerInnen sich an die traditionelle Farbgebung gewohnt haben und ihre Sehgewohnheiten nicht ändern (wollen).

1. Thematische Karten

4.1 Begriff und Kartenarten

Thematische Karten zeigen auf einer vereinfachten topografischen Grundlage Erscheinungen, Sachverhalte und Vorgänge aus den verschiedensten Bereichen der Physio- (geologische Karten, Klimakarten, Vegetationskarten etc) und der Humangeografie (Bevölkerungskarten, Wirtschaftskarten, funktionale Stadtkarten, Karten mit Umweltthemen, Themen der Entwicklungsproblematik, politische Karten, etc). Auch Geschichtskarten, „mental maps“ und Raumplanungskarten gehören dazu.

Thematische Karten bilden in den Schulatlanten den Hauptteil der Karten.

Aufgabe:

Qualität, bzw. Quantität sowie georäumliche Lage und Verbreitung der dargestellten Phänomene zu zeigen.

können aber auch deren Zusammenhänge, Veränderungen und Bewegungen informieren

Thematische Karten treten in allen Maßstabsbereichen auf, als Übersichtskarten der Erde, der einzelnen Kontinente, von Staaten, Städten und Regionen, sowie deren Teilgebieten.

**Analytische Karten** stellen einzelne Phänomene isoliert dar und zeigen sie in ihrer räumlichen Verteilung

**Komplexe Karten** stellen gleichzeitig mehrere, meist in einem Zusammenhang stehende Einzelerscheinungen neben oder übereinander auf einer Karte dar

**Synthetische Karten** fassen sich wechselseitig bedingte Sachverhalte und Erscheinungen zu übergeordneten Einheiten bzw Typisierungen zusammen. Diese brauchen daher umfangreiche Legenden, bzw. Erläuterungen.

Ein Problem bei der Auswertung dieser drei Kartenarten liegt in der oft ungenügenden Begriffskenntnis. Wissen SchülerInnen, was *Pseudogleye* sind? Können sie sich unter *Trockenfeldbau* etwas vorstellen? Ist ihnen klar, was mit *Holzverarbeitung* gemeint ist? Kennen sie den Unterschied zwischen gemäßigtem und tropischem Klima?

4.2 Gestaltungsmethoden thematischer Karten in Schulatlanten

**Kleinfigurensignaturen** treten als bildhafte, bzw. bildhaft abstrahierte und geometrische Signaturen auf […]

Häufigste Methode flächenhaft verbreitete Objekte sowohl qualitativ wie auch quantitativ darzustellen ist die **Flächentönung durch Farben**. bei der Farben Wahl und Farbenabstufung sind gewisse farbpsychologische Gesichtspunkte und Gesetzmäßigkeiten, besonders hinsichtlich Farbgewicht, Empfindungswert, Assoziation und Lesbarkeit, zu beachten. […]

Schulatlanten haben auch thematische Karten […]

4.3 ein moderner Wirtschaftskartentyp

Wirtschaftskarten sind heutzutage ein wesentlicher Bestandteil der Schulatlanten. Darunter gibt es welche mit ausgewählten Fallbeispielen (Silicon Valles 1950 – heute), solche mit speziellen regionalen Themen (Österreich Fremdenverkehr) oder Problemen und vor allem Karten mit regionalen (Wirtschaftskarten der Bundesländer) sowie (teil-)kontinentalen Gesamtdarstellungen der Wirtschaft (zB „Nordamerika“ bzw „Vorderindien Wirtschaft“).

Schüler können mit solchen Karten Fragen wie *„Wo wird in China Reis angebaut?“, „welche Bodenschätze werden in der Umgebung von Norilsk gewonnen?“, „Wachsen in Mexiko Bananen?“* oder *„Welche Industriezweige haben ihren Standort in San Francisco?“* beantworten.

Die Karte bietet viele Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht. Außer dem Verbalisieren der Signaturen sollten S-II-SchülerInnen auch die ökonomische Raumstruktur mit Worten beschreiben und daraus Fragen über ihre Entstehung, Veränderung und Bedingtheit ableiten.

4.4 Karten mit thematischen Fallbeispielen

Thematische Karten treten in Schulatlanten nicht bloß als kleinmaßstäbige Übersichtsdarstellungen der Erde, der Kontinente oder von Teilräumen auf, sondern auch als so genannte exemplarische Fallbeispiele. Diese werden auch als thematische Beispielkarten bezeichnet (von. F. Altemüller (1992, S. 206). Es handelt sich dabei meist um kleinräumige Beispiele in Maßstäben, die größer als diejenigen der Übersichtskarten sind. Sie zeigen physio- und humangeographische Themen.

Bei komplexen, mehrschichtigen Darstellungen ist die Atlaskartographie meist qualitativ besser. Im Schulbuch hingegen werden Fallbeispiele gewöhnlich zielorientiert eingesetzt und durch Bilder, Texte, Diagramme und Arbeitsaufträge „vervollständigt“.

1. Außerschulische „Gebrauchskarten“

Mit diesem Begriff sind Karten gemeint, mit denen der „Normalbürger“ meist in seiner Freizeit zu tun hat. Das sind vor allem der Stadtplan, Topogramme (stark schematisierte Darstellungen von Verkehrsnetzen) Straßenkarten, Wanderkarten, Alpenvereinskarten und die „Österreichische Karte“ 1:50 000, bzw. 1:25 000. Schüler haben zunächst die praktische Verwendung dieser Karten zu lernen. *„Wie finde ich auf dem Stadtplan von Wien die Ettenreichgasse und wie komme ich mit einem öffentlichen Verkehrsmittel vom Westbahnhof dort hin? Wie viel Kilometer sind es von Salzburg über die Felbertauern-Straße nach Lienz und welche Straßen kann ich benutzen? Wie viel Stunden brauche ich (unter Berücksichtigung des Höhenunterschiedes und der Steilheit des Geländes) auf dem markierten Weg vom Tal zur Schutzhütte? Wie kann ich mich bei einer Skitour im Hochgebirge mit Alpenvereinskarte, Marschkompass und Höhenmesser orientieren?“*

Es ist aber auch wichtig, dass Schüler lernen spezielle Brauchbarkeit und Qualität solcher Karten zu beurteilen. Letztere lässt bei manchen Produkten nämlich oft zu wünschen übrig und außerdem sollte man schon vor der Benutzung wissen, dass für die Orientierung im weglosen Hochgebirge eine 100 000er-Karte ein nichtgeeignetes Medium ist. Nicht zuletzt lassen sich mit groß- bis mittelmaßstäbigen topografischen Karten wegen der in ihnen enthaltenen Informationsfülle mannigfaltige Interpretationsabsichten verwirklichen.

Ähnlich wie bei den thematischen Fallbeispielen taucht auch hier die Frage auf, ob der Platz dieser Karten im Atlas sein soll. Selbstverständlich sollten auf Schulausflügen, Sportwochen und Exkursionen immer die Originalkartenblätter in möglichst ausreichender Anzahl vorhanden sein, weil man nur im immer wieder vor Ort geübten direkten Vergleich mit dem Gelände/Raum das Lesen, Verstehen und Verwenden der anfangs erwähnten Karten wirklich lernt[25]. Allerdings sind Atlanten im Gelände unbequem bis hinderlich. Insbesondere ist es jedoch unter dem Aspekt des Preis- und des Beschaffungsproblems vorteilhaft, solche Karten in typischen Ausschnitten auch im Atlas zur Verfügung zu haben. Viele Übungen (z.B. die Verwendung der Straßenkilometer oder die Höhenbestimmung etc.) kann man nämlich im Klassenzimmer schon vorbereiten. Außerdem hat im Atlas jeder Schüler das gleiche Kartenblatt vor sich. Allerdings darf man die Kartenausschnitte dort aus Platzeinsparungsgründen nicht zu klein formatieren. Ein Problem bei der ÖK 1:50 000 ist die beim 6- bzw. 4-Farbendruck eintretende leichte Qualitätsverminderung.

1. Stufenatlanten

Diese möchten altersspezifisch gestaltete Karten den SchülerInnen anbieten. Sie können sowohl einzeln als auch mehreren Schulstufen zugeordnet sein.

Hier wird versucht die im Unterricht benötigten Karten zur Verfügung zu stellen und auch die kartografische Gestaltung auf das vermutete Wahrnehmungsvermögen und Raumverständnis der SchülerInnen hin auszurichten.